Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

337

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

gedruckt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 16. Juli 1920 in D o r n a c h .

- - - - -

Meine lieben Freunde,

Den Betrachtungen dieser drei Tage möchte ich heute eine Einleitung voranschicken, welche orientieren soll zunächst von einem gewissen Gesichtspunkte aus über das Verhältnis dieser anthroposophisch orientierten geisteswissenschaftlichen Bewegung zu älteren geistesforscherischen Bewegungen. Sie haben ja bemerkt, und ich habe es des Oefteren erwähnt und charakterisiert, wie es notwendig geworden ist, notwendig durch die Zeitverhältnisse, dasjenige Wissen, die Erkenntnis der übersinnlichen Dinge, von denen wir sprechen innerhalb unserer geisteswissenschaftlichen Bewegung, anders zu behandeln, als man behandelt hat das Wissen, die Erkenntnis, welche an die Menschen herangebracht worden ist in den alten Mysterien. Sie wissen ja auch, dass der Vergleich dieses geisteswissenschaftlichen Wissens der Gegenwart mit dem Initiationswissen der alten Mysterien berechtigt ist, trotz der Verschiedenheit der beiden. Es ist ja allerdings das alte Mysterienwesen so, dass es vermittelt Erkenntnisse, die durchaus auf einem atavistischen - man möchte sagen - halb traumhaft gearteten Bewusstseinszustand des forschenden Menschen beruhten, und es ist jenes moderne Geisteswissen, von dem wir hier sprechen, so geartet, dass alles in ihm

bis in die geringsten Einzelheiten hinein mit vollem Bewusstsein erreicht werden muss, mit einem solchen Bewusstsein, das sich völlig gleichstellt dem Bewusstsein, das wir etwa haben, wenn wir geometrisch überschaubare oder überhaupt mathematisch überschaubare Wahrheiten in uns aufnehmen und sie verarbeiten. Also das völlig erwachte Geistesleben wird durch diese moderne Geistesbewegung erlangt, in einem Seelenleben, das ganz durchleuchtet sein muss mit jenem Lichte, das auch unser waches Tagesleben, wenn wir wirklich wach sind, durchleuchtet. Aber hinführen zu den höheren übersinnlichen Daseinsformen soll dieses Wissen, wie das instinktive, halb traumhafte Wissen der alten Mysterien. Wir haben ja öfter gesprochen von dem besonderen Charakter dieses alten Mysterienwissens. Wir haben darauf hingewiesen, dass es zurückgeht auf ein Urwissen, eine Urweisheit der Menschheit. Es ist nur durch die Vorurteile moderner materialistisch-darwinistischer Anschauungsweise heute verdeckt, dass die Menschheit nicht ausgegangen ist • in ihrer Entwickelung von tierähnlichen Zuständen, sondern von Zuständen, für die es ein Analogon in der heutigen physischen Welt überhaupt nicht gibt, die aber das Leben der Seele so in sich schlössen, dass eben über die ganze bewohnte Erde der damaligen Zeit hin ein Wissen vom Geistigen, instinktiv erworben, vorhanden war. Wir müssen allerdings berücksichtigen, wenn wir diese Tatsache des übersinnlichen Urwissens uns vor Augen halten, dass die Menschheit in jener Urzeit allerdings in einer naiveren, elementareren - man möchte sagen - unschuldigeren Lebensauffassung war, dass in dieser Menschheit der Urzeit in gewissem Sinne steckten jene Antriebe, welche die göttlich-geistigen Wesen selber in die Seelen hineinlegten. Sodass man sagen kann: Auf dem Gebiete, das wir heute etwa als das moralische bezeichnen könnten, waren die Menschen der Urzeit Wesen, die einfach sich ausnahmen

wie die Werkzeuge für die Taten göttlich-geistiger Wesen; so dass man von einer eigenen Verantwortlichkeit dieser Menschen, von einer Möglichkeit, persönlich sündhaft zu werden, für diese Zeit nicht sprechen kann, dass man nicht sprechen kann für diese Zeit von einem eigentlichen Abirren von dem Willen jenes Göttlich-Geistigen, aus dem schliesslich die menschliche Seelenhaftigkeit hervorgegangen ist. Gerade das aber schliesst auch den Grund ein, warum in jenen älteren Zeiten es möglich war, ~~auszubreiten die Mittel in der Menschheit~~, ausgebreitet zu halten in der Menschheit ein Wissen über die übersinnlichen Dinge. Dieses Wissen über die übersinnlichen Dinge, wenn es wahrhaftiges Wissen ist, auch in seinem atavistischen Zustande der Urzeit, ist ja in Wirklichkeit gerade verknüpft mit der Beherrschung gewisser Kräfte des materiellen Daseins. Wir sind, meine lieben Freunde, heute stolz darauf, dass wir aus unseren paar naturwissenschaftlichen Ideen heraus unsere Technik geformt haben, dass wir in diesem Sinne durch unsere Naturerkenntnisse unsere vorliegende Natur bis zu einem gewissen Grade beherrschen. In einer ganz anderen Weise konnten allerdings beherrschen die Menschen der Urzeit vermöge jenes Wissens, das ihnen in ihrer unschuldvollen Seelenverfassung eigen war, die verschiedenen Naturkräfte des materiellen Daseins. Sie konnten sie beherrschen. Und es war ihnen gewissermassen durch diese charakterisierte Seelenverfassung die Möglichkeit genommen, die ihnen von den Göttern verliehen war, übersinnliche Erkenntnisse zum Schaden der Menschheit zu verwenden.

Sie wissen ja aus meiner Darstellung, die ich gegeben habe an verschiedenen Orten, dass diese Urmenschheit nicht in demselben Sinne dicht materiell war, wie die spätere Menschheit und wie die heutige Menschheit, dass sie in gewisser Beziehung viel weniger materiell war. Damit hing eben auch zusammen, dass die Impulse des göttlich-geistigen

Daseins durch diese Urmenschheit sich in einer viel unmittelbareren Weise aussprechen, als das später der Fall sein konnte. Dasjenige, was in der Entwickelung der Menschheit nach und nach eintrat, ist ja eine Verbindung des Geistig-Seelenhaften mit dem Physisch-Materiellen. Gewissermassen stieg der Mensch immer tiefer und tiefer in die Materie herab. Aber gerade mit diesem Herabsteigen in die Materie stellte sich auch das ein, was man nennen könnte die Möglichkeit des Sündigens, die Möglichkeit einer Abweichung von den Wegen, die aus den Impulsen der göttlich-geistigen Wesen selber kamen, also die Möglichkeit, Böses zu tun, daher auch die Möglichkeit, die übersinnlichen Erkenntnisse in einem bösen Sinne anzuwenden; die stellte sich erst für einen gewissen Zeitpunkt der menschlichen Entwickelung ein. In diesem Zeitpunkt aber trat etwas ganz Besonderes ein. Da eigentlich konzentrierten sich erst in rechtem Sinne - Sie wissen das aus der Darstellung der atlantischen Zeit, die ich in meiner "Geheimwissenschaft" gegeben habe - da konzentrierte sich erst das hauptsächliche Mysterienwesen in den Orakeln, in den Mysterien, da wurde gewissermassen der breiten Masse der Menschheit erst entzogen das Wissen von den übersinnlichen Welten, und es wurde dieses Wissen das Eigentum der in den Mysterien initiierten Menschen. Sodass die Entwickelung so geht, dass eigentlich immer mehr und mehr das übersinnliche Wissen schwindet aus der grossen Masse der Menschen und in seiner eigentlichen Form bewahrt wird in den Mysterien. Diese Mysterien haben da, wie Sie wissen, aber in sich noch weite Umfänge urweltweisheitlicher Erkenntnisse in sich beschlossen, und sie haben sie in sich beschlossen bis nahe an die christlichen Zeiten heran, einzelne bis in viel spätere Zeiten hinein, wie wir ja auch aus den verschiedenen Darstellungen, die ich gegeben habe, wissen. Aber verschiedene Mysterien mit dem allertiefsten Wissen, wie z.B. eines

in der Gegend des heutigen Frankreich - zwei eigentlich da - die sind im Jahrhundert vor der Entstehung des Christentums, wie ich Ihnen schon neulich andeutete, durch die Römer mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden, sogar auf eine furchtbar blutige Weise ausgerottet worden. Und an derjenigen Stätte, wo man da hinweisen muss, erfloss noch in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten innerhalb Europas ein wunderbares, eindringliches Wissen, das seither für Europa völlig verschwunden ist. So auch an anderen Orten Europas.

Dann konnte nur in recht engen Zirkeln noch die Urweltweisheit bewahrt werden. In diesen engen Zirkeln, in denen man nur sehr selten Menschen haben konnte, welche aus eigener Anschauung hinaufdringen konnten in die übersinnlichen Welten, in diesen engen Zirkeln war es auch, dass nach den verschiedensten Richtungen hin dann die Erkenntnis der übersinnlichen Welten im schlimmen, im volksegoistischen Sinne angewendet wurde, was ja bis zum heutigen Tage in den Fällen hervortritt, die ich Ihnen seit Jahren hier charakterisiert habe, namentlich charakterisiert habe als die Arbeit gewisser "Geheimgesellschaften" der englisch sprechenden Bevölkerung.

Nun, es gibt eine gewisse Art, wie diejenigen Menschen, die eigentlich ganz im Geiste alter Zeiten über die Erkenntnis übersinnlicher Welten denken, wie die heute noch darstellen die Gründe, warum eigentlich das Mysterienwissen von den Trägern der Mysterien der grossen Menge so sorgsam vorenthalten worden ist. Geheimgesellschaften, mit grösserem oder geringerem Rechte dieses Wissen bewahrend, auch in besserer oder sehr fragwürdiger Weise es bewahrend, reden ja heute noch immer in Gehorsam ihrer Vertreter davon, dass man eben der Menge nicht ausliefern könne eine gewisse Art, die höchste Art von Wissen über die übersinnlichen Dinge, weil eben diese Menge heute durchaus

für gewisse Inhalte dieses Wissens eben absolut nicht reif ~~ixtx~~ sei. Diese Dinge werden gesagt, und es ist immer eine gewisse Art bedeutsam, wie man von gewissen Seiten her diese Dinge begründet. Und es ist auch schon nötig, meine lieben Freunde, dass wir uns über diese Dinge ein wenig heute einleitungsweise, weil ich ja allerlei wichtige Dinge morgen und übermorgen zu Ihnen zu sprechen habe und wir unsheute einmal einleitungsweise wiederum über diese Dinge unterhalten. Wir müssen das, weil ja eben von hier aus der Grundsatz befolgt wird, sich mit Bezug auf die Verbreitung des Wissens der übersinnlichen Welten geradezu auf den Standpunkt zu stellen - ich möchte sagen - des demokratischen Wesens.

Sie wissen, es wurde nicht zurückgehalten, wenigstens bis zu einer gewissen Stufe hin, selbst der breitesten Oeffentlichkeit gegenüber von mir mit der Mitteilung gewisser übersinnlichen Erkenntnisse. Und Erkenntnisse von der Art, wie sie heute schon, obwohl sie da wenig verstanden werden, in öffentlichen Vorträgen von mir vorgebracht werden, sie gelten gewissermassen durchaus in einer gewissen Beziehung sehr werten Vertretern des heutigen Mysterienwesens als Erkenntnisse, die man in solcher Weise nicht der Oeffentlichkeit mitteilen darf. Man kann da allerdings bis zu gewissen Spitzen der Erkenntnis nicht gehen,aber bis zu einer gewissen Stufe hin müssen einfach diese Erkenntnisse heute der Oeffentlichkeit übergeben werden, schon aus dem Grunde, weil - wie ich ja öfter betont habe - sie einfliessen müssen in die sozialen Impulse, die der gegenwärtigen Menschheit und der Menschheit der nächsten Zukunft im eminentesten Sinne notwendig sind. Und so ist es denn gekommen, dass ich fortgefahren habe mit den Mitteilungen solcher Erkenntnisse, die - wie gesagt - ja leider sehr wenig verstanden werden, gerade die wichtigsten Dinge, die ja auch öffentlichen Vorträgen jetzt schon eingefügt werden, und von denen man oftmals glauben sollte, dass

sie in einer erschütternden Weise wirken, werden eigentlich so entgegengenommen, dass man sieht, die Seelen, die sie entgegennehmen, schlafen eigentlich einen ganz gesunden Schlaf, indem an ihre Ohren diese Dinge heranprallen. Es ist schon so; aber trotzdem müssen diese Dinge heute der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden, und in einer gewissen Form habe ich immer wieder und wiederum versucht, sie vorzubringen, bis zu einer noch höheren Stufe innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft, trotzdem da ja auch nicht - wir dürfen über diese Dinge jetzt nicht immer die Augen zudrücken - die besten Erfahrungen gemacht worden sind. Es wird jeder als eine Lächerlichkeit ansehen, dass man jemandem, der nicht Elementargeometrie kennt, die höhere Geometrie übergeben soll. Nun, der Vergleich hinkt, wie alle Vergleiche, weil dasjenige, was man als ein gewisses höheres Wissen aus dem Gebiete anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft gibt, sich nicht ganz so verhält, scheinbar allerdings nur, zu dem Elementarischen, wie die höhere Geometrie zu der elementarischen Geometrie. Das ist nämlich so; der keine elementarische Geometrie kennt, für den wird die Tatsache vorliegen, wenn man ihm höhere Geometrie vorsetzt, dass er sie zurückweisen wird, weil er klar ist darüber, dass er sie nicht versteht. Wenn man aber jemanden, der noch nicht die elementaren Vorkenntnisse der Anthroposophie hat, vorsetzt die höheren Erkenntnisse der Anthroposophie, so nimmt er sie entgegen. Er versteht sie zwar ebensowenig, wie der andere die höhere Geometrie, aber dass sie in populären Worten verständig gekleidet sein müssen, glaubt er sie zu verstehen, spottet darüber oder redet darüber wie der Pfarrer Kully, und wir haben dann eben die Unmöglichkeit vor uns, dass die höheren Erkenntnisse in einer ganz entstellten Form, in einer verlogenen Form an die Menschheit hergebracht werden. Aber wahre Erkenntnisse in einer verlogenen Form an die Menschen heranbringen, heisst, zur Vernichtung der Menschheit beitragen. Daher

wäre es schon notwendig, dass man innerhalb des Kreises derjenigen, die sich in der Anthroposophischen Gesellschaft vereinigen, ein Verständnis für solche Dinge voraussetzen könnte, dass man voraussetzen könnte, dass diejenigen, die sich anschliessen an die Anthroposophische Gesellschaft, verstehen, warum in einer gewissen Weise das höhere Wissen, das auch nicht anders behandelt werden soll als das höhere mathematische Wissen, dieses höhere Wissen bewahrt sein sollte vor dem Heranbringen an denjenigen, der nicht schon auch noch das niedere Wissen hat. Aber da sind ja gerade innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft seit Jahrzehnten recht böse Erfahrungen gemacht worden, die eigentlich schon dazu drängen könnten, wenn man z.B. die alten Ideen im Kopfe hätte, über die Verschwiegenheit gegenüber den übersinnlichen Erkenntnissen, die schon dann dazu drängen könnten, die ganze Verkündigung des übersinnlichen Weltensystems einzustellen. Denn was erlebt man alles! Sehen Sie, die Schwatzhaftigkeit der Anthroposophen, die innerliche und äusserliche Schwatzhaftigkeit der Anthroposophen ist ja wahrhaftig im Laufe der Jahrzehnte eine nicht geringe gewesen, und noch in jüngster Zeit haben wir es erfahren müssen, als wir in ~~#~~ die Lage versetzt wurden, genötigt waren zu unserem grossen Leidwesen, gegenüber gewissen Tatsachen vor einem möglichen falschen Verständnisse zu schützen gewisse unsere Schriften, dass von einer gewissen Seite geradezu eine naiv-unverständige Revolte sich erhoben hat, also dass aus dem Unverstande heraus sich etwas erhoben hat, das geradezu verderberisch ist für dasjenige, was als anthroposophisches Wesen unter uns sein sollte. Ich führe solche Dinge nur als Beispiel an, weil es wichtig ist, dass wir solche Dinge von den Gesichtspunkten aus ins Auge fassen, wie man durchaus nicht will, wie man von manchen Seiten ~~##~~ geradezu revoltiert gerade gegen diejenige Gesinnung innerhalb der Anthroposophischen

Gesellschaft, die eine selbstverständliche allmählich werden sollte. Es nützt nichts, diese Dinge ungesprochen zu lassen, weil ja nun trotzdem eigentlich von mir durch Jahre hindurch - ich möchte sagen - so viel geredet worden ist, dass man sich schon fast die Zunge dabei ausbeisst über diese Dinge, weil ja trotzdem ein völlig durchgreifendes Verständnis für diese Dinge nicht vorhanden ist, vor allen Dingen nicht für die Heiligkeit dieser Dinge vorhanden ist. Es wäre, wenn ein Bewusstsein von der Stellung übersinnlicher Erkenntnisse zu dem ganzen sozialen Menschenwesen vorhanden wäre, ja gar nicht möglich geworden, dass in einer solch entstellten, verlogenen Form diejenigen Dinge, die zu den heiligsten Angelegenheiten der Menschheit gehören, schimpfend in die Welt hinausgetragen worden wären. Denn schliesslich ja natürlich diese Dinge doch von <u>unseren</u> Leuten an diejenigen kommen, in deren Händen sie dann in einer solchen Weise entleidet worden sind.

Trotz alle dem aber, wenn auch die innere und äussere Schwatzhaftigkeit noch so gross sein würde, wenn auch noch so gross sein würde z.B. die - wie soll ich sagen - Tantengesinnung, dass man demjenigen, den man gerade persönlich gern hat, die tiefsten Wahrheiten anvertraut, die einem selber anvertraut worden sind, wenn solche Dinge sich eben nicht aus der Welt schaffen lassen, wenn von einer grossen Anzahl von Menschen dasjenige, was mit höchstem Ernst behandelt werden sollte, behandelt wird wie ein leichtes Spiel, trotzdem, meine lieben Freunde, ist es notwendig, dringend notwendig, dass heute diese Dinge an die Menschheit herangebracht werden, und die Pflicht gegenüber der geistigen Welt, die Pflicht gegenüber den geistig-führenden Mächten der Menschheit, die muss heute als das Höhere gelten gegenüber demjenigen, was man von aussen in der eben charakterisierten Weise bemerken kann. Es ist heute die Zeit herangekommen, wo eine gewisse Summe über-

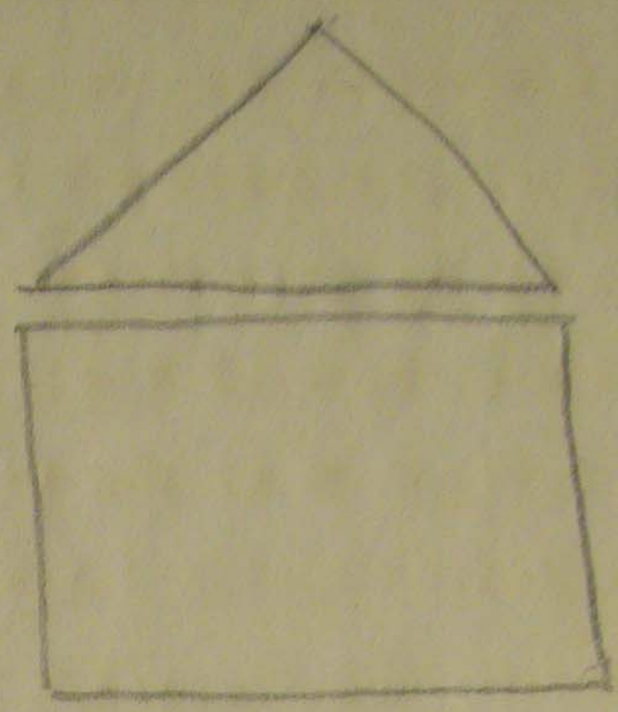
sinnlicher Erkenntnisse unbedingt an die Welt überliefert werden muss. Die übersinnlichen Erkenntnisse bleiben in der Regel ungefährlich, wenn sie in abstrakter Art über Geistiges sich ergehen; aber der Ernst wird sogleich zur Notwendigkeit, wenn überhaupt Ernst gemacht wird, wo es sich um übersinnliche Erkenntnisse der älteren Eingeweihten handelt. und solche Dinge sind ja nur für den ganz durchschaubar, der nun wiederum finden kann die Weistümer der alten Eingeweihten aus seinen eigenen Forschungen heraus, der alte Eingeweihte sagte: Wenn man nur nach der Dreizahl mitteilt okkulte Wahrheiten, dann kann man in der Regel zwar allerlei soziale Schäden anrichten, man kann die Menschen verdummen, man kann die Menschen einschläfern, man kann sie benebeln usw., aber wenn man alle siebenfältigen Formen der Geheimnisse über die übersinnlichen Welten mitteile, dann teile man eben den Menschen etwas mit, das bei ihnen, wenn sie bösartig veranlagt sind, eben zum Bösen führen muss. Also der Eingeweihte sagt: In der Dreizahl die übersinnlichen Erkenntnisse mitgeteilt, wird unter Umständen nur äusserliche soziale Schäden anrichten, in der Siebenzahl sie mitteilen, das bedeutet eine Gefahr in dem Augenblicke, wo heranrücken an diese heiligen Geheimnisse die Menschen, die des Bösen fähig sind nach irgend einer Richtung. - Was heisst das, meine lieben Freunde?

Sehen Sie, es gibt eine gewissermassen unschädliche Mystik. Solch eine unschädliche Mystik wird getrieben, wenn man sich sektierisch in kleinen Zirkeln zusammensetzt und da einer Anzahl, meinetwillen von sieben, acht oder hundert Menschen allerlei Mitteilungen macht über Aetherleib, Astralleib, über Wiederverkörperung, über Karma usw., usw., wenn man in abstrakten Sätzen über diese Dinge ungefähr so spricht, wie man ja auch spricht über die Dinge des gewöhnlichen Lebens, ohne dass man in einer anderen Seelenverfassung, als die des gewöhnli-

chen Lebens ist, höchstens in einer Art mystischer Andacht nebuloser Art und dergleichen. Da tritt ja natürlich nur das als Schlimmes hervor, dass schliesslich doch die Leute, die sich so zusammensetzen, ein wenig - sagen wir - dem lieben Herrgott den Tag abstehlen, indem es vielleicht gescheiter wäre, wenn sie in derselben Stunde, wo sie solche mystische Mitteilungen Anderen machen, wenn sie in derselben Stunde nähen oder stricken oder kochen oder waschen würden oder dergleichen. Es ist solches abstraktes Treiben mit übersinnlichen Wahrheiten eigentlich im Grunde genommen nicht viel mehr wert, als das andere Getriebe, das jetzt durch zahlreiche Kanäle mit sogenannten Weltanschauungen formiert wird. Aber Sie wissen ja, wir auf unserem anthroposophischen Boden haben uns niemals da, wo Ernst gemacht wurde, mit solchem abstrakten Zeug eingelassen, wir haben da selbstverständlich immer betont, dass man gewisse wirklich inhaltsvolle Erkenntnisse über das Menschenwesen, über das Wesen des Weltalls usw. innehaben müssen, wenn man wirklich sich Vorstellungen machen will über das Uebersinnliche. Aber das Streben unserer anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft ging immer dahin, die geisteswissenschaftlichen Erkenntnisse hineinzutragen in das reale Leben, zunächst heute z.B. in das medizinische Leben, in das soziale Leben, in das Leben des naturwissenschaftlichen Experimentes usw., usw., wo vor allen Dingen, bevor man daran denken kann, an eine soziale Gesundung unserer katastrophalen Zustände zu kommen, wo vor allen Dingen ein Hineintragen der übersinnlichen Erkenntnisse darinnen gegenwärtig ist. Aber wenn man hineinträgt - sagen wir - z.B. in die Medizin übersinnliche Erkenntnisse, dann beginnt gleich dasjenige Gebiet, von dem die <u>wirklichen</u> Eingeweihten wissen, dass es in der Hand der <u>bösen</u> Menschen Böses anrichten kann. Denn, sehen Sie, wenn ich schematisch dasjenige, worauf es

möglich?

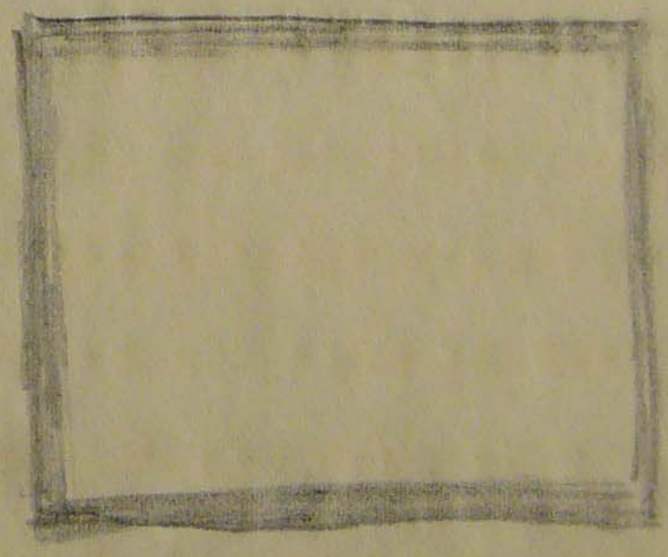
ankommt, aufzeichnen soll, so ist es so: wenn wir unsere Seelenkräfte, Denken, Fühlen, Wollen anstrengen, so wie wir sie in ihrer Abstraktheit zunächst in unserer Seele tragen, so sind ja diese Seelenkräfte sehr, sehr stark blosse Bilder, auf das gewöhnliche Bewusstsein angewendet blosse Bilder, denn Denken, Fühlen, Wollen ist da sehr, sehr



stark abgeschattetes Bild. Da drinnen ist nur eine sehr geringe Intensität von Wirklichkeit. Was die Menschen denken können, das ist - ich möchte sagen - Bild von Bild, was sie fühlen können, erst recht; und ins Wollen steigen sie ja gar nicht hinab, das sehen sie ja nur an Bildern der äusseren Ereignisse, die sich in Folge dieses Wollens auf dem physischen Plane abspielen. Weil dasjenige, was da der Mensch erlebt, so wenig mit der Wirklichkeit im Zusammenhang steht, kann da nicht viel Schaden angerichtet werden. Man steigt ja in die Region der abstrakten Begriffe hinein. Man kann sehr schön reden über Atma, Buddhi, Manas usw., aber man redet eigentlich von abstrakten Worten, von Worten die weit davon entfernt sind, sich wirklich einzubohren in die Wirklichkeit. Mit unseren Instinkten, also mit alle dem, was zu Grunde liegt - sagen wir - unserem Temperamentswesen, was sonst unserem instinktiven Wesen zu Grunde liegt, da stehen wir schon mehr in der Wirklichkeit; mit dem, was unser Hunger ist, was aus unserem Hunger wird als Ausfluss unserer Willensinstinkte, stehen wir sehr stark in unserer Wirklichkeit drinnen, und gäbe es nicht den Hunger und die mit dem Hunger zusammenhängenden, heute vielfach perversen Willensinstinkte, es gäbe keinen russischen Bolschewismus usw., usw. Mit <u>diesem</u> Leben, aus dem - ich möchte sagen - nur sich wie ein Schatten erhebt

das Denken, Fühlen und Wollen, mit diesem Leben unserer Instinkte, unserer Triebe, unserer Temperamente hängt die Wirklichkeit schon mehr zusammen. Diese Wirklichkeit ist eben so, wie unser Seelenleben ein dreigliedriges ist, so ist diese Wirklichkeit etwas Viergliedriges, und wurde so immer von den Eingeweihten dargestellt. Und betrachtet man so den <u>ganzen</u> Menschen, so hat man eben einen siebengliedriges Wesen; aber man hat die niederen Glieder, diejenigen, in denen der Mensch in einer gewissen Weise das Tierische wiederholt, die hat man mit einem viel intensiveren Wirklichkeitscharakter vor sich, als die schattenhaft destillierte Abstraktion des Denkens, Fühlens und Wollens.

Nun aber greift Erkenntnis der übersinnlichen Welten, auch wenn man sie dem Bewusstsein nach abstrakt ergreifen kann, greift doch ein in unser Instinktleben, in unser Temperament, in unser Triebleben, und damit greift sie ein in die Welt der wirklichen Tatsachen, - die Realität. Man möchte sagen: wenn man diese Welt des Seelischen, so wie sie heute der Mensch hat, ganz dünn zeichnet, so möchte man die Welt des Instinktiven, des Triebhaften, des Temperamenthaften, die möchte man ganz dick und real zeichnen, und in diese Welt spielt hinein das übersinnliche Erkenntnis.



Diese Welt aber, meine lieben Freunde, die darf nur veredelt werden, denn sonst wird sie zur bösen Welt. Es darf also nur übersinnliches Erkennen auf diese Welt so wirken, dass diese Welt veredelt wird. Sodass in dem Augenblicke, wo man an Wirklichkeiten mit dem übersinnlichen Erkennen herantritt, wo man also untertaucht in das Materielle, es durchaus davon abhängt, ob das in reiner, ethischer, frei-

er Gesinnung geschieht, oder ob es geschieht in unreiner, unmoralischer, unfreier, das heisst emotioneller, triebhafter, tierhafter Gesinnung.

Diese Dinge, sie haben durchschaut diejenigen Bewahrer der menschlichen Urweltweisheit, welche das höhere Wissen in die Mysterien für die dazu Vorbereiteten abgeschlossen haben. Aber dieses Abschliessen, das ist nicht etwas, was man als eine absolute Notwendigkeit behaupten darf, und ganz Unrecht haben diejenigen Menschen, die heute z.B. "Geheimgesellschaften" angehören und im abstrakten Sinne die Notwendigkeit der Verschwiegenheit über das höhere Wissen durchaus behaupten wollen, Unrecht haben sie; denn die Zeichen der Zeit verstehen solche Leute durchaus nicht. Solche Leute bewahren ihre Traditionen auf. Sie sagen heute noch dasjenige, was die grossen Lehrer der Mysterienweisheit vor Jahrtausenden gesagt haben. Es ist z.B. interessant, dass wenn Sie durchlesen die Bücher der Helena Petrowna Blavatsky, gerade da, wo Blavatsky am genialsten über okkultistische Dinge redet, dass Sie da von Blavatsky auseinandergesetzt finden Gesinnungen über das Verschwigen von okkulten Weistümern, die heute durchaus nicht gelten, die von Blavatsky deshalb vetreten werden, weil sie sie gelernt hat von denjenigen, die eben keine Ahnung haben von den eigentlichen Zeitnotwendigkeiten der Gegenwart. Und so handelte Blavatsky wie eine Persönlichkeit, die auch vor Jahrtausenden gelebt haben könnte, hatte keine Ahnung von den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart, redete über das notwendige Verschweigen gewisser Mysterienwahrheiten, wie die Mysterienpriester vor Jahrtausenden geredet haben. Dadurch wird man, auch wenn man es nicht will, unwahr gegenüber seinen Mitmenschen in der Gegenwart. Und gewisse übersinnliche Strömungen werden gerade von diesem Gesichtspunkte aus im eminentesten Sinne unwahr gegenüber ihren

Mitmenschen der Gegenwart, denn die Zeiten, in denen wir heute leben, sprechen klar und deutlich eine Sprache, und diese Sprache, sie kündet auf geistig-seelischem Gebiete von einer ausserordentlichen Verwirrung unter den Menschen.

Ich habe Sie erst vor Kurzem auf eine literarische Erscheinung allerbedeutsamster Art aufmerksam gemacht, auf das Buch "Der Untergang des Abendlandes" von Oswald Spengler. Ich habe Ihnen gesagt, dass dieses Buch auf die Jugend, namentlich auf die studentische Jugend Mitteleuropas ein tiefgehenden Einfluss hat, und dass, als ich jüngst vor den Stuttgarter Studenten der Technischen Hochschule zu sprechen hatte über die Bedeutung und das Wesen geisteswissenschaftlich-anthroposophischer Forschung, da ging ich hin in diesen Vortrag, durchaus in meinem Gemüte voll des Eindruckes, den diese Spengler'schen Ideen über den Untergang des Abendlandes auf die heutige Jugend, namentlich die akademische Jugend machen. Sie werden vielleicht bemerkt haben, wie berechtigt es ist, heute von dem Tiefeingreifenden der Spengler'schen Ideen zu sprechen, denn weit über die Grenzen Mitteleuropas hinaus, überall, wo man heute literarische Erscheinungen beachtet, findet das Spenglersche Buch Berücksichtigung. Die "Times" habe ausführliche Besprechungen des Spenglerschen Buches sogar wiederholt gebracht. Und was tritt uns in diesem Spenglerschen Buche für eine merkwürdige Theorie zu Tage?

Wir finden in einem dicken Buche von einem Menschen, der - wie ich Ihnen sagte - 12 bis 15 Wissenschaften in einer genialen Weise tatsächlich beherrscht, wir finden von ihm den Beweis geliefert, nach dem Muster, wie heute nur irgend in der Wissenschaft Beweise geliefert werden, - denn dass der mittlerweile zu hohen Würden aufgestiegene Benedetto Croce Torheiten über dieses Buch gesagt hat, trotzdem er

sonst Gescheites gesagt hat, braucht uns nicht zu beirren - wir finden, dass da ganz nach dem Muster, wie heute in der Wissenschaft bewiesen wird, gezeigt wird, wie das ganze Abendland mit seinem amerikanischen Nachwuchs im Altwerden, im Greisenhaftwerden der Zivilisation steht, wie der Tod im Beginne des 3. Jahrtausends dieser abendländischen Kultur bevorsteht, wie die Barbarei da hereinbrechen müsse, wie/ unge - fähr um das Jahr 2200 eben dasjenige, was heute abendländische Zivilisation ist, von der Barbarei abgelöst sein müsse. Wir finden dieses - wie gesagt - mit allem Rüstzeug der heutigen Wissenschaft belegt, und wir müssen erkennen, dass über solche furchtbare Ansicht, furchtbar vor allen Dingen wegen des wissenschaftlichen Rüstzeuges, mit dem sie auftreten, dass gegen solche furchtbare menschenzerstörerische Ansicht nur geisteswissenschaftliche Vertiefung imstande ist, den Punkt zu zeigen, wo in der menschlichen Seele selbst aufquillt dasjenige, was das Abendland wiederum heraustreibt aus dem Untergange. Würde das Abendland nur dasjenige behalten, was jetzt auf Universitäten, Gymnasien, Mittelschulen, Volksschulen an die Menschen herangebracht wird, was herangebracht wird durch unsere Zeitungskultur, literatur, durch unsere populäre wissenschaftliche Literatur, würde dem Abendlande nichts anderes als dieses gegeben werden, Spenglers Rechnung, dass 2200 die Barbarei über dieses Abendland hereinbrechen muss, wäre berechtigt. Allein der Appell an den Willen der menschlichen Seele, wie ihn die Geisteswissenschaft geben kann, weil sie geistige Kräfte entflammt in dieser menschlichen Seele, weil sie den äusseren, heute überall zum Niedergang drängenden Kräften diejenige Kraft, die der Mensch aus seinem Willen entgegensetzen muss, entgegensetzt. Allein Geisteswissenschaft hat das Recht, gegenwärtig sich aufzubäumen gegen solch wissenschaftliches Rüstzeug, wie es von dem Oswald Spengler dargeboten wird. Gewöhnliche,

profane Widerlegungen des Spenglerschen Buches sind eine Lächerlichkeit. Aber gerade an diesem Spenglerschen Buche - was erfahren wir? An der ganzen Art, wie es gedacht ist, wie die Forschungen darinnen verarbeitet sind, da sieht man, dass dieses Spenglersche Denken ganz hervorgegangen ist aus dem Denken der breiten Masse der heutigen Menschheit, gerade der breiten Masse der heutigen gebildeten Menschheit, - nur dass Spengler eben ungemein viel gescheiter und genialischer ist als der heutige Durchschnittsmensch. Daher sagt er über viele Dinge das gerade Entgegengesetzte von dem, was der heutige Durchschnittsmensch sagt. Aber es liegt doch nur dasjenige, was er sagt, in der gradlinigen Fortsetzung desjenigen, was der Durchschnittsmensch heute denkt, was der Durchschnittsmensch heute für das Richtige hält. Aber wie tritt uns dieses Buch entgegen? Dieses Buch, das auf tausende und abertausende Seelen heute einen erschütternden Eindruck macht, wie tritt es uns entgegen, wenn wir es unbefangen mit dem Blicke, der uns aus der Initiationsweisheit kommen kann, betrachten? Es klärt uns geradezu, wenn wir es so betrachten, auf über das innerste Gefüge der heutigen traditionellen Weltanschauung, des heutigen landläufigen Denkens, denn es zeigt sich an dem Spenglerschen Buch das Merkwürdige, dass man genial sein kann, - denn Spengler ist genial - ausserordentlich genial sein kann und die grössten Torheiten sagen kann, denn in dem Spenglerschen Buch sind die grössten Torheiten auch enthalten, aber Torheiten, die eigentlich heute nur ein genialischer Mensch finden kann; die anderen Menschen sind nicht geeignet dazu, solche grossen Torheiten zu finden, wie sie Spengler gefunden hat. Nun stelle man sich vor die Verwirrung, die in den Gemütern anrichten muss ein Buch, bei dem man auf jeder Seite die Genialität und die Torheit zu gleicher Zeit bewundern kann!

Sie sehen, die Extreme stossen heute in einer Weise zusammen, wie man es sich vielleicht vor 100 Jahren, vielleicht vor 120 Jahren noch nicht hätte träumen zu lassen brauchen, und wenn heute die Philister mir etwa vorwerfen, dass ich irgend ß jemanden einmal genial nenne und dann auch töricht nenne, dass ich mir das heute schon vorbehalte, dann begehe ich vielleicht heute auch noch den ß Fehler, dass ich Oswald Spengler zugleich ein Genie und zugleich einen Toren nenne, denn er ist beides zugleich. Das ist man aber, wenn man herauswächst aus der merkwürdigen Konfiguration gerade der heutigen Literatur. Und, meine lieben Freunde, man muss schon so gescheit sein wie Spengler, so grundgescheit, um solch blödsinnige Dummheiten auszusinnen, wie sie Oswald Spengler ausgesonnen hat. Mit einem geringen Grad von Gescheitheit kommt man z.B. nicht zu den faszinierenden, blendenden Behauptungen Spenglers, dass der richtige Sozialismus, der wahre Sozialismus das Preussentum ist, und dass die bis zum Jahre 2200 niedergehende, also durchaus dem Tode verfallende abendländische Kultur keinen anderen Ausweg mehr hat, als ganz preussisch, das heisst, ganz sozialistisch im Spenglerschen Sinne zu werden. Und eine Broschüre, die als eine Ergänzung dasteht neben dem Buch "Der Untergang des Abendlandes", diese Broschüre "Preussentum und Sozialismus" ist auf jeder Seite voll des Genialsten, was man an Einblicken heute haben kann in einzelnen Detailerscheinungen des geistigen und sozialen Wesens. Z.B. was Spengler jetzt über das Russentum sagt, es erinnert mich zuweilen, - allerdings indem ich immer Rücksicht darauf nehmen muss auf alle das, was ich gerade jetzt über Oswald Spengler gesagt habe - es erinnert mich an manches, was ich gerade über das Russentum vor vielen Jahren selbst gesagt habe über die Kultur des Russentums, über die Geartetheit des russischen Volkes, und da Oswald Spengler dasjenige, was er über das Russentum sagt, namentlich über seine wissenschaftliche Berechtigung, - in seinem

Buch "Preussentum und Sozialismus", da erklärt Spengler, dass er das in seinem zweiten Bande "Der Untergang des Abendlandes" weiter ausführen werde - so muss ich sagen: ich freue mich auf jenen genialischen Kohl, der in diesem zweiten Bande über die Zukunft Europas unter dem Einfluss des sich weiter entwickelnden Russentums gesagt sein wird.

Sie sehen, man muss heute paradox werden, wenn man wahr schildern will dasjenige, was eigentlich um uns ist, und man kommt nicht zurecht, wenn man nicht in solch paradoxer Form schildert dasjenige, was unter uns ist.

Ein Drittes, was man auch bei Oswald Spengler findet, ich möchte sagen, ist: er schildert ganz und gar einen Pessimismus, denn es ist doch ein Pessimismus, wenn man sagt: im Jahre 2200 wird alle abendländische Zivilisation von der Barbarei abgelöst sein, und es ist ein Pessimismus namentlich, wenn man das mit 12 bis 15 Wissenschaften so streng beweist, wie das Spengler tut. Aber Oswald Spengler betet in einer gewissen Weise mit religiöser Demut diesen Pessimismus an. Er ergeht sich, ich möchte sagen, glorifiziert diesen Pessimismus, diesen Sozialismus oder dieses Preussentum, welches die ganze Welt ergreifen wird, weil nur noch durch Organisation und soziale Durchtränkung der Gesellschaft im preussischen Sinne eben bis zum Jahre 2200 der notwendige Untergang hinausgeschoben werden kann. Das alles ist doch wohl Pessimismus! Aber das Ganze, das da Oswald Spengler vor sich hat als diese sozial verpreusste, bis zum Jahre 2200 noch lebende, dann sterbende abendländische Welt, sie wird gewissermassen von ihm noch glorifiziert. Er schildert sie mit innerem Feuer. Aber es ist kein nachhaltiges Feuer, es ist - ich möchte sagen - ein Theater Feuer, wenn man genau zusieht. Sie wissen, ich rede nicht gern abstrakt, rede am liebsten in Tatsachen. Und wenn man den Grund fragen würde: warum ist das alles

bei SSpengler so? warum muss heute ein genialischer Mensch, indem er gerade eine feine Beobachtung hat für gewisse Detailerscheinungen der gegenwärtigen Zivilisation, warum muss ein solcher genialischer Mensch zugleich so töricht sein? Warum muss ein gescheiter Mensch, ein so grundgescheiter Mensch, zugleich solche Hauptdummheiten behaupten? Warum muss ein solcher Mensch, der den Pessimismus hinmalt, diesen Pessimismus hinmalen mit einem Theater Feuer, das diesen Pessimismus - wenn man vergessen kann, dass es zum Untergange führt, was da geschildert wird - erscheinen lässt wie einen grandiosen Optimismus, wie das Herausfordern der Bewunderung für diesen katastrophalen Untergang, warum ist das alles? Ich möchte mit einem ganz konkreten Satze antworten: Oswald Spengler fordert, während er ganz naturwissenschaftlich denkt, für das 20. Jahrhundert Psychologie, aber er hat keine blasse Ahnung von der menschlichen Seele. Warum? Weil er in demselben Augenblicke, wo er das Wort "Theosophie" - "Anthroposophie" scheint er nicht zu kennen - in demselben Augenblicke, wo er die Worte "Theosophie und "Okkultismus" in den Mund nimmt, bekommt er einen roten Kopf, wird ganz fuchtig; daher kann sich seine geniale Betrachtungsweise auch nur der Schale widmen, nicht der Innerlichkeit, durch die die Seele aufgesucht werden muss. Daher kann sein Feuer auch nicht dasjenige sein, was aus den elementaren Urgewalten des Menschen hervorgeht, sondern ist im Grunde genommen doch nur ein Theater-Feuer.

Oswald Spengler bekommt einen roten Kopf, wenn er die Worte "Theosophie" und "Okkultismus" in den Mund nimmt, und er kann, wie es scheint, kaum einen anderen Zweck finden für Okkultismus und Theosophie, als dass mit ihnen der Bolschewismus, der Spartakismus ein wenig zu einer Art Salon-Sozialismus aufgepeppelt werde. Sehen Sie, das ist wiederum die grandiose Dummheit eines Menschen, dessen Gehie aus der

Geistsubstanz der Gegenwart heraus geboren wird. Das bezeugt aber zu gleicher Zeit, dass da, wo keine Ahnung vorhanden ist, sondern nur ein roter Kopf gegenüber der geistigen Vertiefung, dass da eben die verwirrendsten Kulturerscheinungen der Gegenwart zutage treten müssen, auch wenn sie genial auftreten.

Das ist dasjenige, meine lieben Freunde, was ich heute als Einleitung den wichtigen Betrachtungen vorausschicken wollte, die ich dann morgen und übermorgen vor Ihnen anstelle. Morgen um 7 Uhr und übermorgen um 7 Uhr werden hier öffentliche eurythmische Vorstellungen sein, dann wird eine Pause sein nach der eurythmischen Vorstellung, und nach dieser Pause werde ich morgen und übermorgen den anthroposophischen Vortrag halten.

- - - - - - - -